

Frauen an der Spitze: Der Kampf um Gleichheit in deutschen Unternehmen!

Die Umfrage zeigt, dass wirtschaftliche Sorgen und Arbeitsbedingungen das Wohlbefinden der Österreicher stark beeinflussen.

Österreich - In einer aktuellen Umfrage äußern die Österreicher besorgniserregende Bedenken hinsichtlich ihrer emotionalen Gesundheit, wobei die „wirtschaftliche Situation“ und die „Bezahlung sowie Arbeitsbedingungen“ als zentralste Anliegen genannt werden. Diese Faktoren treibt in Österreich 43,5 Prozent der Befragten um, was im internationalen Vergleich von 53,9 Prozent deutlich unterlegen ist. Zudem belegen die Zahlen, dass 44 Prozent der Bevölkerung oft körperlich unwohl sind, ein Umstand, der besonders stark bei Frauen ausgeprägt ist – 63 Prozent berichten von emotionalem Unbehagen, im Vergleich zu 42,2 Prozent der Männer. Ein übergreifendes Bedürfnis nach besserer Unterstützung im Gesundheitssystem wird laut der Umfrage zunehmend laut, vor allem in Bezug auf Pflegende, wie die **Kleine Zeitung** berichtete.

Geschlechterungleichheit in Führungspositionen

Ein besonders relevantes Thema ist die ungleiche Vertretung der Frauen in Führungspositionen innerhalb der Privatwirtschaft. Aktuellen Berichten zufolge sind Frauen in den Vorständen und Aufsichtsräten der DAX-Unternehmen nach wie vor unterrepräsentiert. Obwohl der Frauenanteil in diesen Gremien in den letzten Jahren gestiegen ist – mittlerweile 20 Prozent in Vorständen und fast 37 Prozent in Aufsichtsräten – bleibt die

Geschlechterparität eine deutliche Herausforderung. Im Spätherbst 2024 gab es nur neun Frauen in Vorstandsvorsitz und zehn in Aufsichtsratsvorsitz, wie das DIW Berlin in seinem **Managerinnen-Barometer 2025** feststellte.

Die unterschiedlichen Erfahrungen von Männern und Frauen innerhalb der Arbeitswelt führen oft zu einem Mangel an Aufstiegsmöglichkeiten für Frauen, insbesondere in hochrangigen Positionen. Ungleichheiten bei Karrierechancen und Kinderbetreuung sind zentrale Hürden, die Frauen davon abhalten, Führungspositionen zu erreichen, was wiederum die Repräsentation in entscheidenden Gremien mindert. Stereotypen, die Frauen als weniger durchsetzungsfähig charakterisieren, verstärken diese Diskrepanz. Die Berichterstattung über Frauen in Führungspositionen zeigt eine weitverbreitete Neigung, sie mehr auf Fürsorglichkeit und Teamgeist zu reduzieren, während Männer eher mit Fachkompetenz und Aggressivität assoziiert werden, was den stereotypen Geschlechterrollen in der Gesellschaft entspricht.

Details	
Ort	Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.kleinezeitung.at• www.diw.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at